

Ben in seiner Ordnung empfangen / doch bezeuget es auch die Erfahrung / aber gleichwol selten / daß sich etliche fromme vnd andächtige Leuthe solches nicht ohne Frucht vnderstanden / ohne sonderliche Form einer Beschwörung / vnd haben solchen Leuthe allein durch ein eyfferiges Gebet / vnd durch Krafft Göttliches Worts geholffen.

Solches aber kan (wie Fr. Hieronymus Viadanus in seinem Compendio artis Exorcisticae, lib. 3. cap. 9.) ohne Nachtheil an allen Orthen geschehen / gleichwie man auch darff Weß halten an einem Orth / wann er schon nit geweyhet ist. Lehen sollen sich aber dessen nicht leichtlich vermessen / sintemal auch nit eine geringe Gefahr dabey / wie man dann dessen ein Exempel siehet in der Apostel Geschicht am neunzehenden Capitel / allda etlicher gedacht wirdt / so nach dem Exempel des Apostels Pauli / den Namen Jesu auch vber die besessene angeruffen / vnd gesagt: Ich beschwere dich durch den Jesum / welchen Paulus prediget / aber sie hören eine seltsame Antwort vom bösen Geist / der zu ihnen sagt: Jesum erkenne ich wol / vnd Paulum auch / Aber wer sendt ihr? vnd habe sie angefallen / ihre Kleider zerrissen / vnd sie vbel beschädiget / daß sie haben müssen aufreißen.

Darnach soll ihm ein Beschwerer vor allen Dingen nicht seinen Ruhm / Belohnung / oder sonst dergleichen etwas / sondern einzig vnd allein Gottes Ehre für Augen stellen / vnd alle seine Arbeit dahin richten. Zum andern / daß er auch selbst vor dem Beschweren seinen Leib vnd dessen Begierde gebühlich zähme: vnd solches nicht allein nach der Geistlichen Gebrauch / sondern nach Erforderung der Umstände / damit es auch allhie recht heiße / Jun Röm. am 12. Rationabile sit obsequium vestrum, Daß ewer Gehorsamb vernünftig sey.

Zum dritten / daß er sich in solchen Wercken richte nach dem gemeinen Gebrauch / Zustand vnd Gewonheit / entweder der ganzen Kirchen / oder einer sonderlichen Gemeine.

Zum vierdten / daß die Werck / welche er zu diesen Dingen vornimbt / also beschaffen seyen / daß sie auch den erwünschten Effect verhoffentlich erreichen möchten.

Zum fünfften / daß auch alles ohne Ergeruß zugehe / nemblich daß der Exorcist nirgend hin greiffe / oder hin sehe / da es sich nicht geziemet.

Vor allen Dingen aber soll er wol in Achtung nehmen / daß die Wort / die er gebraucht / vnd ausspricht / keiner heimlichen oder öffentlichen Abgötterey / oder Anruffung des Teuffels / verdacht seyen / vnd derhalben keiner vnbeandten vnd vngewöhnlichen Namen gebrauchen / welche nach dem Zeugniß Chrysostomi selten ohne Aberglauben abgehen. Vnd wann die alten Zauberer vor Zeiten / wie Plutarchus lib. 7. Sympos. meldet / die Teuffel mit Ephesischen / oder sonst seltsamen Namen vnd Worten austreiben / geschah solches nit durch eine natürliche Krafft derselben / sondern durch einen heimlichen Bestand / den sie mit den Teuffeln hatten / welche wie Tacitus bezeuget / sich betrieglicher Weise anliessen / als wann sie durch dieselbige gebunden vnd gezwungen weren. Auch muß er sich versehen / daß seine Wort keine Unwarheit oder Falschheit inhalten / oder auch nicht in nährischen Alphansereyen bestehen / wie man von etlichen alten Hexen höret / oder daß er keine nichtige Dinge darzu brauche / als seltsame Characteren / Zahlen / oder andere dergleichen Ding / sondern er soll ihm an dem Zeichen des heiligen Creukes benügen lassen / beneben herglichem Gebet vnd Gottes Wort / vnd wann er dieselbige spricht / soll